

**Zeitschrift:** Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz

**Herausgeber:** Verein Schweizerdeutsch

**Band:** 20 (2012)

**Heft:** 2

**Artikel:** Stimmen der Schweiz = Voix de la Suisse = Voci della Svizzera =  
Vuschs de la Svizra

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-961899>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# STIMMEN DER SCHWEIZ

Voix de la Suisse | Voci della Svizzera |  
Vuschs da la Svizra  
In historischen Aufnahmen von 1939

Phonogrammarchiv der Universität Zürich



rs. «**Stimmen der Heimat**» hiess diese repräsentative Sammlung von Dialektaufnahmen vor 73 Jahren, als das Phonogrammarchiv der Universität Zürich sie für die Landesausstellung 1939 schuf – mit klar sprachpolitischer Zielsetzung als Beitrag zur «Geistigen Landesverteidigung».

Als «**Stimmen der Schweiz**» sind diese Zeitdokumente nun kritisch erschlossen und tontechnisch restauriert wieder hör- und lesbar, aufgearbeitet und herausgegeben vom engagierten Team des Phonogrammarchivs, das mit seinen Archivaufnahmen dieses Jahr auch die viersprachige Ausstellung SAP-PERLOT! MUNDARTEN DER SCHWEIZ in der Nationalbibliothek in Bern gestaltet hat.

Erschienen ist das ansprechend aufgemachte, sorgfältig durchgestaltete (und wohlfeile!) Buch mit den CDs bei Huber Frauenfeld, dem Verleger des Schweizerdeutschen Wörterbuchs und des Kleinen Sprachatlases der deutschen Schweiz (2010). Neben ihrer Bedeutung als sprachgeografisches Referenzwerk erweisen sich die «**Stimmen der Schweiz**» auch als kleine Anthologie der damaligen sachkundlichen, epischen und lyrischen Mundartliteratur.

«*Unser Land hat dank seiner geographischen Beschaffenheit, seiner geschichtlichen Vergangenheit und dank seinen innenpolitischen Grundsätzen eine einzige Mannigfaltigkeit an Sprachen erhalten.*»

Eugen Dieth im Vorwort 1939

Stimmen der Schweiz.

Neu herausgegeben von Elvira Glaser, Michele Loporcaro.

Neu bearbeitet von Dieter Studer-Joho, Michael Schwarzenbach, Matthias Grüner, Raphaël Maître und Federica Diémoz. Unter Mitwirkung von Stephan Schmid.

Verlag Huber Frauenfeld 2012. 144 Seiten, broschiert, mit CD. Ca. CHF 40.- ISBN: 978-3-7193-1579-5

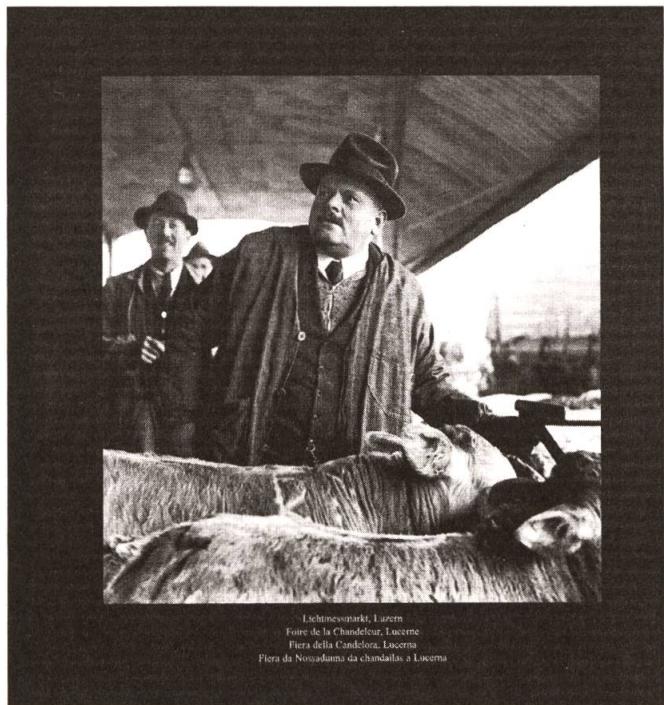
Ersterscheinung 1939 unter dem Titel «*Stimmen der Heimat*».

Bearbeitet von Eugen Dieth, Louis Gauchat, Oscar Keller und Andrea Schorta.

«Sönd er òu scho anneren Appenzeller Landsgmènd gsee?», schallt uns der bekannte Appenzeller Volkskundler Otto Frehner von der über 70 Jahre alten Tonaufnahme entgegen und lädt uns ein, mit seiner auf Schellackplatte bewahrten Stimme an einem Stück Schweizer Erzähltradition teilzuhaben. Die insgesamt 34 Aufnahmen auf zwei Audio-CDs aus 21 Kantonen laden die Zuhörerschaft zu einer Reise durch die historisch gewachsene Mundartlandschaft der viersprachigen Schweiz ein. Aufgenommen zur Landesausstellung 1939 in Zürich, wird diese Sammlung von Texten in allen vier Schweizer Landessprachen der Öffentlichkeit erstmals in digitaler Form zugänglich gemacht. Die zumeist von ihren Autoren – wie Simon Gfeller, Josef Reinhart, Albert Bächtold u. v. m. – selbst vorgelesenen Texte dokumentieren die sprachliche Vielfalt der schweizerdeutschen Mundarten, der Patois der Romandie, der Tessiner Dialekte und der rätoromanischen Idiome und stellen gleichzeitig ein einmaliges Zeitdokument zur Mundartliteratur der 1930er-Jahre dar. Die Texte werden von einer Übersetzung begleitet, und es ist eine phonetische Transkription nach dem Internationalen Phonetischen Alphabet (IPA) für das dialektologisch interessierte Fachpublikum in einem separaten Heft beigegeben.

## 23 Aufnahmen «Schweizerdeutsche Mundarten»

AARGAU	Beinwil a. See En alte Böjer	Willi Hintermann
APPENZELL AR	Herisau D Appenzeller Landgmend	Otto Frehner
BASEL-LAND	Wenslingen S Gwitter	Traugott Meyer
BASEL-STADT	Stadt Basel Der Morgestraich	Eberhard Vischer
BERN	Emmental Drätti u Müetti	Simon Gfeller
BERN	Stadt Bern Dem Her Brambäärger si Züglete	Otto von Greyerz
FREIBURG	Düdingen D Trosselcharata	Alfons Aeby
GRAUBÜNDEN	Davos Der Gabler	Hans Valär
GLARUS	Netstal Marchebalaade	Georg Thürer
LUZERN	Entlebuch Der Ändlibuer und der Göijer	Karl Schmid
SCHAFFHAUSEN	Wilchingen Chlèggauer Sprüch	Albert Bächtold
SCHWYZ	Einsiedeln Zooge, zooge!	Otto Hellmut Lienert
	Einsiedeln	Max Lienert
	Der Änsidler Puur am Silsei	
SOLOTURN	Leberberg s Soolodurner Ländli	Josef Reinhart
SOLOTURN	Bärschwil	Albin Fringeli
	Wie s Chreesänzeli zu sym chliine Maa ...	
ST. GALLEN	Rheintal (Wartau)	Heinrich Gabathuler
	Am Seefeler Mart	
TESSIN	Bosco Gurin	Hans Tomamichel
	Ds Jaar üss und e	
THURGAU	Gerlikon E Chüngeligschicht	Alfred Huggenberger
	• De Kaater Schlufi	
NIDWALDEN	Stans Am Wildbach	Josef von Matt
URI	Unterschächen D Landschryberi	Agathe Clauss-Arnold
WALLIS	Turtmann Ds Gygi	Leo Meyer
ZÜRICH	Stadt Zürich De Läitüüfel	Traugott Vogel
ZUG	Unterägeri D Waldschwöschttere vom Chlööschterli	Albert Iten



«Dass mit Agathe Clauss-Arnold nur gerade eine einzige Frau aus der Deutschschweiz aufgenommen wurde, zeigt, wie die vorliegenden Aufnahmen die sprachliche Situation nur einseitig abdecken»

Dieter Studer-Joho in der Einleitung 2012

## SCHAFFHAUSEN

## Wilchingen

Sprecher: Albert Bächtold

Track: CD 1 : 11

Albert Bächtold, Schriftsteller, geb. 3. Januar 1891, gest. 27. Oktober 1981. Verfasser von Erzählungen wie *De Tischelfink* (1939), *De goldig Schmid* (1941), *De Studänt Räbme* (1947), *Pjotr Ivanowitsch* (1950) u.v.m. Aufnahme vom 25. März 1939.

### Chleggauer Sprüch

Lösed, wil i e par Chlèggauer Sprüch verzelle:

[ ... ]

I fruenere Zyte het men amed uf de Dörfferen usse, wènn naamer gstörben ischt, armi Chind oder aalti Fröüli òmegschickt go is Laad sège. Me hèt dène gsaat Stuuche; und wil jede blaach worden ischt, wènn die Stuuche cho sind, saat me hüttigestags nò, sèi ann stuucheblaach wòrde.

Iez sind amed au zwaa armi Fröüli gsy, d Tam-puurevree und s Tampuurebeebili; die hènd möse soo schmaal dure, da si di mëischt Zyt nid èmol tnueg Broot z èsse gha hènd; und die hèt me dro amed au gschickt go is Laad sège, und hènd dèn amed i jedem Huus e Stuck Broot, öppedie sogaar en Zwanzger überchoo.

Etz ischt au emòl e Frau chrank gsy, und wes eso göòt, me hèt si scho stucker füuf sechs mòl tood gsaat ghaa, aber alimòl isch si wider devo cho. Do ischt halt da Tampuurebèebili efange wild wòörde und saat: «Die chöönt au mòl stèérbe, da me wider chöönt tnueg Broot èsse!»

<sup>1</sup> Diminutiv; Fräuli hier wohl in der Bedeutung «unscheinbare alte, arme, kleine Weibsperson» (Id. 1,1242)

<sup>2</sup> Wörtl. «um ins Leid sagen zu gehen» (vgl. Id. 3,1082)

<sup>3</sup> Stuuche: «weisses Kopftuch» {(d. 10,1317); übertragen auf eine damit bekleidete Person: «Leichenbitterin» {Id. 10,1321)}

<sup>4</sup> Tampuurebeebili: als diminutivische Koseform von Tambouren-Barbara grammatisch ein Neutrumb

<sup>5</sup> Wörtl. «haben so schmal durch müssen»

<sup>6</sup> Stucker mit nachgestelltem Zahlwort dient der ungefähren Bezeichnung einer Anzahl (Id. 10,1796)

### Anekdoten aus dem Klettgau

Hört, ich will euch ein paar Klettgauer Anekdoten erzählen:

In früheren Zeiten schickte man jeweils in den Dörfern draussen, wenn jemand gestorben ist, arme Kinder oder alte Frauen<sup>1</sup>, um den Todesfall bekanntzugeben<sup>2</sup>. Man hat denen Stauchen<sup>3</sup> gesagt; und weil jeder gleich geworden ist, wenn die Stauchen gekommen sind, sagt man heutzutage noch, es sei einer stauchenleich geworden.

Jetzt sind einmal auch zwei arme Frauen gewesen, die Tambouren-Verena und das Tambouren-Beebili<sup>4</sup>; die waren so arm<sup>5</sup>, dass sie die meiste Zeit nicht einmal genug Brot zum Essen gehabt haben; und die hat man dann jeweils auch geschickt, um Todesfälle bekanntzumachen, und sie haben dann jeweils in jedem Haus ein Stück Brot, manchmal sogar einen Zwanziger bekommen.

Jetzt ist auch einmal eine Frau krank gewesen, und wie es so geht, man hat sie schon fünf oder sechs Mal<sup>6</sup> totgesagt gehabt, aber jedesmal kam sie wieder davon. Da ist halt dieses Tambouren-Beebili langsam wütend geworden und sagt: «Die könnte auch einmal sterben, dass man wieder genug Brot essen könnte!»